



# Altersleitbild der Gemeinde Rodersdorf



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
Leitgedanken	4
<b>STATISTISCHE AUSSAGEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG</b>	<b>5</b>
<b>BESTANDESAUFNAHME, ZIELE, MASSNAHMEN</b>	<b>10</b>
1. Wohnen im Alter	10
a) Privates Wohnen	10
b) Wohnformen bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit	11
c) Wohnen und Pflege stationär	11
2. Gesundheit und medizinische Betreuung	13
3. Aktiv im Alter	15
a) Soziale Kontakte / Bildung	15
b) Dienstleistungen	16
c) Alt und Jung	16
4. Mobilität, Verkehr, Sicherheit	18
5. Finanzielle Sicherheit im Alter	19
6. Information, Koordination, Vernetzung, Beratung	20
<b>ANHANG</b>	<b>21</b>
Teilnehmer/-innen der Zukunftswerkstatt	21
Arbeitsgruppe «Leitbild fürs Alter Rodersdorf» LARo und Dank	21

Text und Layout: LARo und Irene Meier-Reber

Statistische Aussagen: Heinz Rügger

Druck: Fleury + Co., Offsetdruck, 4105 Biel-Benken

## **EINLEITUNG**

«Alter findet in der Gemeinde statt.»

Möglichst lange selbständig in den eigenen vier Wänden zu leben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, ist der Wunsch aller alten Menschen. Sich verändernde Voraussetzungen und Rahmenbedingungen beeinträchtigen oder verunmöglichen mit zunehmendem Alter die Umsetzung dieses Wunsches.

Die Tatsache, dass ältere Menschen heute länger gesund und leistungsfähig bleiben, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die ältere Generation mit zunehmendem Alter auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist.

Ziel einer zeitgemässen Alterspolitik muss es sein, die älteren Mitmenschen in ihrem Bestreben, möglichst selbständig und eigenverantwortlich zu leben, zu unterstützen und zu fördern und dort wo nötig Hilfe anzubieten.

Aufgabe der Gemeinden ist es, in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und privaten und öffentlichen Institutionen dafür zu sorgen, dass die notwendigen Angebote in genügender Menge und gemäss den Bedürfnissen der alten Bevölkerung bereitgestellt werden. Eine gute Information muss dafür sorgen, dass die Bevölkerung das Netz von Dienstleistungen im Altersbereich ihrer Gemeinde/Region kennt. Eine gute Koordination und Zusammenarbeit aller Akteure ist notwendig, um Doppelspurigkeiten und Lücken bei den Angeboten zu vermeiden. Im Bereich der Finanzierung haben die Gemeinden und der Kanton dafür zu sorgen, dass alle notwendigen Angebote für ein würdiges Altwerden geschaffen werden und diese finanziell gesichert bleiben.

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, ein Altersleitbild zu erstellen und hat dazu eine ausserordentliche Arbeitsgruppe «Leitbild Alter Rodersdorf» LARo einberufen. Die Arbeitsgruppe wurde fachlich unterstützt durch die Pro Senectute, Fachstelle für Altersfragen in Breitenbach.

Um eine aktive Mitbeteiligung möglichst vieler interessierter Einwohner/-innen zu ermöglichen, wurden Anliegen und Vorstellungen anlässlich einer öffentlich ausgeschrieben Zukunftswerkstatt gesammelt. Die Arbeitsgruppe LARo hat die Resultate und Anliegen für das vorliegende Leitbild – wo möglich – weiter bearbeitet und als Massnahmen konkretisiert.

Das vorliegende Altersleitbild soll Behörden, öffentlichen und privaten Institutionen und Privaten als Arbeitsinstrument und Wegweiser für eine zukunftsorientierte und aktive Alterspolitik und Altersplanung dienen. Nun gilt es die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in die Praxis umzusetzen, sie zu erweitern und neuen Gegebenheiten anzupassen.

## Leitgedanken

Die Gemeinde Rodersdorf bietet als aktives, eigenständiges und leistungsfähiges Gemeinwesen ihrer Bevölkerung eine hohe Wohnqualität durch intakte und sichere Lebensräume und Lebensbedingungen, soziale und wirtschaftliche Sicherheit und ein qualitativ gutes Bildungsangebot. Sie sorgt dafür, dass auch die älteren Menschen ein menschenwürdiges, selbstbestimmtes Leben führen und möglichst lange (solange sie es wünschen) mit guter Lebensqualität in dieser Gemeinschaft leben und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

**Eine Neuausrichtung der Alterspolitik ist aus verschiedenen Gründen erforderlich:** Die rasch anwachsende Zahl älterer Menschen und die gleichzeitige Schrumpfung der jüngeren Altersgruppen bringt grosse finanzielle Auswirkungen auf die Sozialwerke mit sich. Ferner ergeben sich Veränderungen durch die verbesserte wirtschaftliche und soziale Lage der älteren Generation, und das bessere gesundheitliche und psychische Befinden der älteren Menschen zwingt zu einer Neuausrichtung der Alterspolitik. Neben dem Bund und den Kantonen sind auch die Gemeinden, die Institutionen und vor allem die einzelnen Einwohnerinnen und Einwohner – ob jung oder alt – zur Mitarbeit aufgefordert. Das menschliche Altern ist in hohem Masse gestaltbar, und auch bei betagten und hochbetagten Menschen ergeben sich beträchtliche, heute oft zu wenig ausgeschöpfte Interventions- und Präventionsmöglichkeiten. Behinderungen und Pflegebedürftigkeit im hohen Lebensalter, aber auch soziale Vereinsamung, Desintegration und Verarmung im Alter lassen sich wenn nicht vollständig beheben, so doch wirkungsvoll reduzieren.

Für diese Lebensphase ist deshalb eine aktive und gesellschaftlich positiv geprägte Gestaltung zu entwickeln. Die heutige Langlebigkeit und die zunehmende Zahl gesunder, aktiver und kompetenter alter Menschen bedeutet, dass wir heute immer mehr von zwei unterschiedlichen Alterskulturen ausgehen müssen.

**Alterskultur für aktive alte Menschen:** Zu einer zeitgemässen Alterskultur in dieser Lebensphase gehören vielfältige Kontakte mit anderen Generationen, aber auch die Pflicht, sich für andere Generationen einzusetzen. Würde, soziale Teilnahme, persönliche Aktivität und gute Generationenbeziehungen gehören für aktive und kompetente alte Frauen und Männer zusammen. Die heutige Lage vieler betagter Menschen bedeutet eine enorme Ausweitung menschlicher Ressourcen. Schon heute erbringen alte Frauen und Männer Beträchtliches an unbezahlten Leistungen bei vielfältigen Haus- und Familienarbeiten, in Nachbarschaftshilfe usw.; Hilfeleistungen älterer Menschen geschehen häufig informell und unorganisiert. Deshalb werden diese Beiträge der alten Generation an das soziale Geschehen innerhalb der Gemeinde oft unterschätzt.

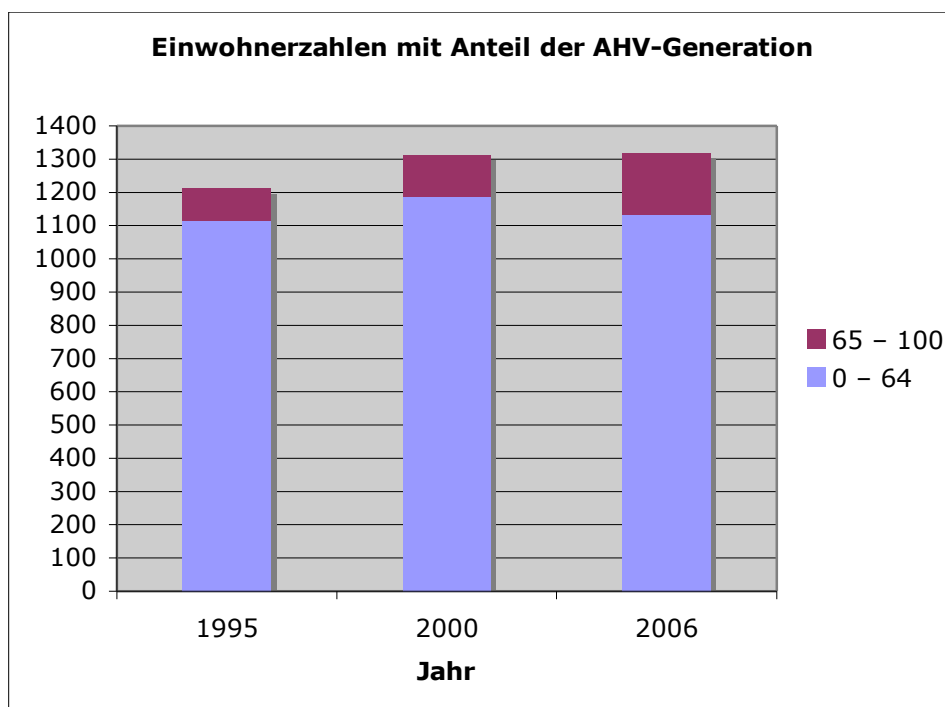
**Alterskultur für behinderte und pflegebedürftige Menschen:** Auch bei den betagten Menschen ist es eine Minderheit, welche pflegebedürftig ist. Wichtig für die Würde von behinderten und pflegebedürftigen Menschen ist Solidarität und Anteilnahme, aber auch Rücksichtnahme auf ihre persönliche Lebenserfahrung. Es ist wichtig, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrer Gemeinde und im gewohnten Umfeld bleiben können.

**Der Ist-Zustand zeigt ein erfreuliches Bild:** In Rodersdorf besteht ein gut funktionierendes und vielfältiges Angebot für die ältere Generation. Die Umsetzung der in diesem Leitbild vorgeschlagenen MASSNAHMEN wird die Alterspolitik in Rodersdorf zielgerichtet ergänzen und vertiefen. Lebensqualität im Alter, altersgerechtes Wohnen, Solidarität unter den Generationen, Gesundheit und Selbständigkeit sollen mit einem bedarfsgerechten Angebot gefördert werden.

## STATISTISCHE AUSSAGEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Um den Bedarf an Wohnraum und Dienstleistungen für die älteren Einwohnerinnen und Einwohner abschätzen zu können, müssen Daten über die Entwicklung dieses Bevölkerungsanteils zur Verfügung stehen. Bekanntlich nimmt die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen und Männern in der ganzen Schweiz wegen der besseren medizinischen Versorgung, einem besseren Gesundheitsbewusstsein, grösseren finanziellen Ressourcen und besseren sozialen Rahmenbedingungen zu. Die Zahl älterer und hochbetagter Menschen in der Schweiz wird bis 2040 auch deshalb weiter ansteigen, weil bis dahin die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Baby-Boomer, ihr hohes Alter erreicht haben werden. Danach wird die Zahl älterer und hochbetagter Menschen aufgrund der geburtenschwächeren Jahrgänge wieder zurückgehen.

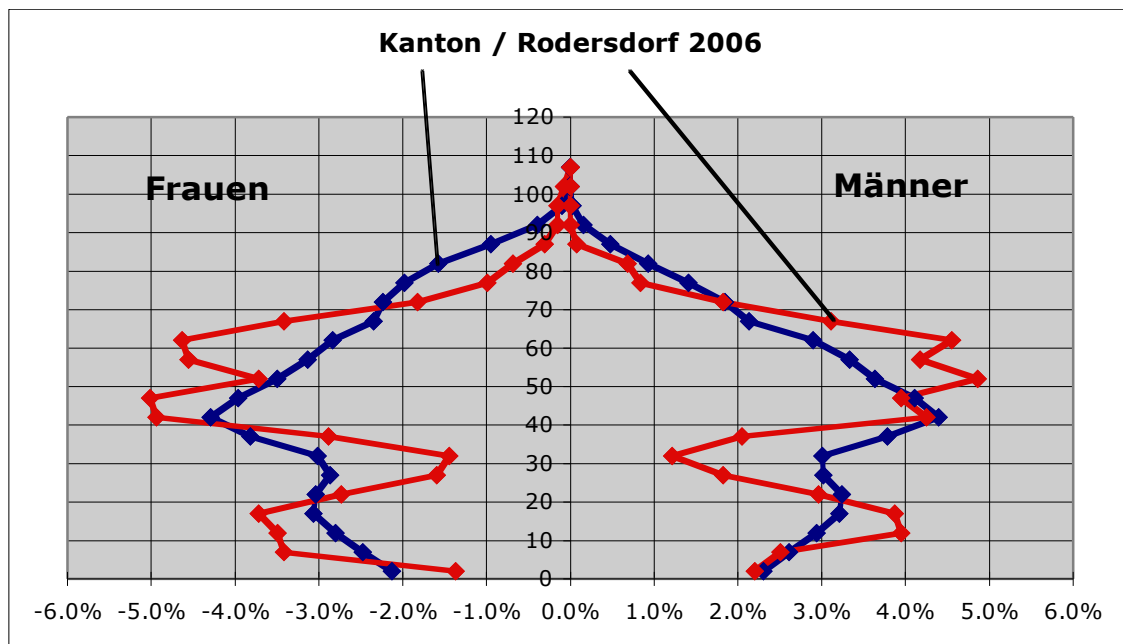
Was heisst das konkret für Rodersdorf? Wenn man die Entwicklung der Bevölkerung in unserer Gemeinde zwischen 1995 und 2006 betrachtet, fällt zunächst auf, dass der Anteil der älteren Generation (65-Jährige und Ältere) immer grösser wird. Insbesondere zwischen 2000 und 2006 stagnierte die Gesamtzahl der Einwohner, nur der Anteil der AHV-Generation wurde grösser, wie die folgende Grafik zeigt:



Im Detail ergaben sich folgende prozentualen Anteile:

Prozentuale Anteile der AHV-Generation		
1995	2000	2006
8.0%	9.4%	14.1%

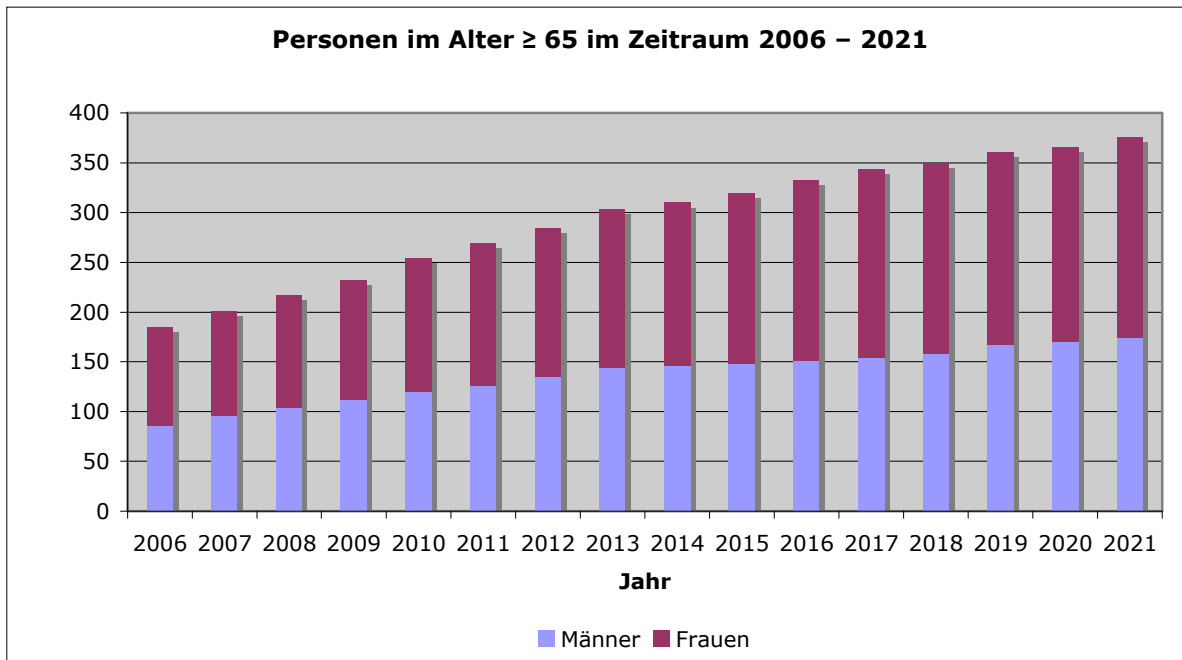
Der Grund für diese Entwicklung liegt darin, dass der Anteil der über Fünfzigjährigen in Rodersdorf jetzt schon gross ist: Diese Personen rutschen nach und nach ins Pensionierungsalter, womit sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung schnell erhöht, wenn keine jüngeren Personen zuziehen. Im Detail ist die altersmässige Gliederung der Bevölkerung von Rodersdorf im Jahr 2006 aus der nachfolgenden Alterspyramide ersichtlich. Dabei stellt jeder Datenpunkt den prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung von jeweils fünf Jahrgängen dar: Z. B beträgt der Anteil der 30- bis 34-jährigen Männer in Rodersdorf nur etwas mehr als 1 % der Bevölkerung, während die 50- bis 54-Jährigen knapp 5 % oder die 60- bis 64-jährigen Frauen etwa 4,7 % ausmachen. Zum Vergleich ist die entsprechende Gliederung für den Kanton angegeben.



### Schätzung des Bevölkerungsanteils mit Alter 65 Jahre und mehr

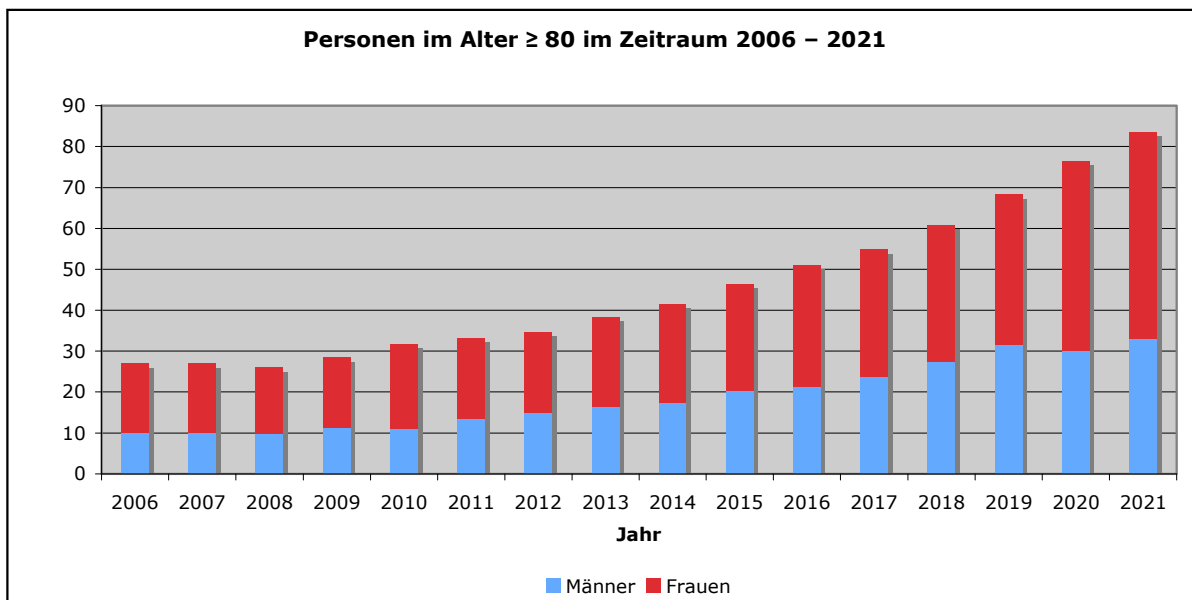
Die folgende Grafik zeigt eine Schätzung für die Anzahl der Personen, welche – über die nächsten 15 Jahre – 65 Jahre und älter sind. Dabei wurde folgendermassen vorgegangen:

- Basis für die Schätzung ist die Zusammensetzung der Bevölkerung mit den Jahrgängen 1956 und älter, wie sie am 31.12.2006 vorlag. (Der Jahrgang 1956 erreicht am Ende der Schätzperiode von 15 Jahren das Alter 65, die älteren Jahrgänge schon früher.)
- Die Anzahl Personen in den einzelnen Jahrgängen in den kommenden 15 Jahren werden mit Hilfe von Sterbewahrscheinlichkeiten berechnet.
- **Eine allfällige Zu- oder Abwanderung in diesen Jahrgängen wird vernachlässigt.** Diese letzte Annahme trifft für den zuwandernden Teil recht gut zu, weil die zuwandernde Bevölkerung aus jüngeren Jahrgängen besteht. (So kann mit dieser Methode aus den Bevölkerungsdaten von 1995 der bekannte Anteil der AHV-Generation im Jahr 2006 sehr genau vorhergesagt werden.) Mit der Zeit könnte sich jedoch eine Abwanderung von älteren Personen ergeben, wenn nicht genügend geeignete Wohnräume für diesen Bevölkerungsteil zur Verfügung stehen.



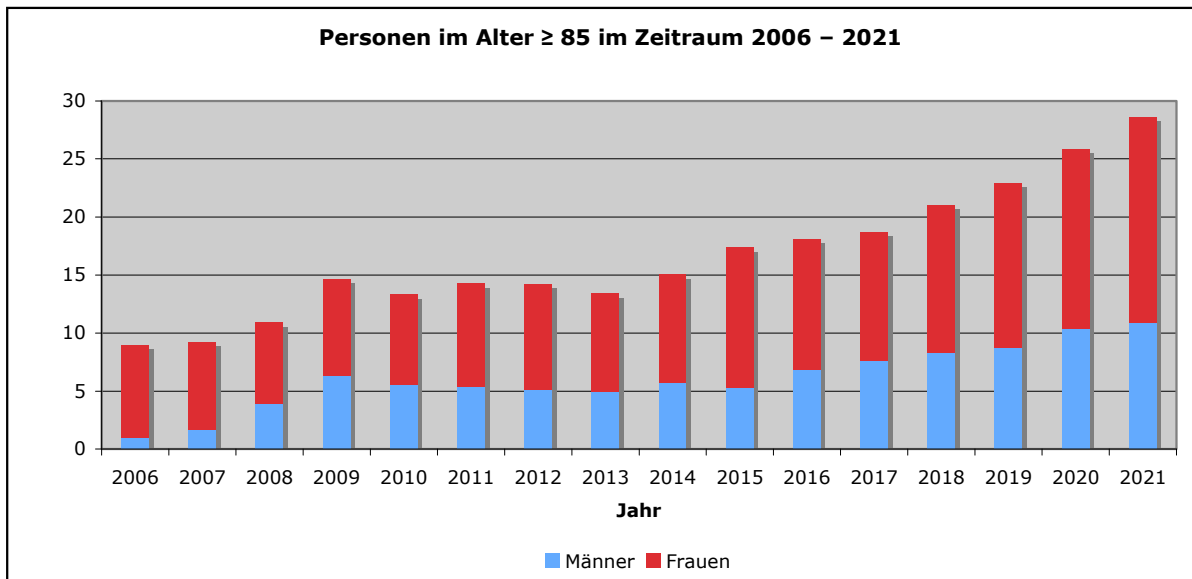
Die Anzahl der 65-Jährigen und Älteren wird sich also in den nächsten 15 Jahren verdoppeln und wächst damit viel rascher als der übrige Teil der Bevölkerung.

Wenn man die Entwicklung der grossen Bevölkerungsgruppe im Alter von 65 Jahren und mehr differenziert betrachtet, ergeben sich die folgenden geschätzten Anteile:



Diese Grafiken zeigen, dass die Anzahl der Achtzigjährigen und Älteren zwar in den nächsten fünf Jahren nur langsam wächst, danach aber viel schneller als die ganze Gruppe der älteren Personen. Insgesamt verdreifacht sich die Anzahl der Achtzigjährigen und Älteren in den nächsten 15 Jahren von 27 im Jahr 2006 auf über 80 Personen.

Die Anzahl der Personen im Alter von 85 Jahren und mehr, die für die Planung von Alters- und Pflegeheimplätzen wichtig ist, entwickelt sich nach dieser Schätzung folgendermassen:



Die Zahlen in dieser Gruppe entwickeln sich am wenigsten regelmässig und enthalten auch die grössten Unsicherheiten. Aber auch hier muss mit einer ungefähren Verdreifachung gerechnet werden, falls keine grösseren Zu- oder Abwanderungen stattfinden.

Die detaillierten Zahlen für diese Schätzungen befinden sich im Anhang auf Seite 9.

### **Kantonale Vorgaben bezüglich des Bedarfs an Alters- und Pflegeheimplätzen**

In seiner Heimplanung 2012, welche am 1.1.2007 in Kraft getreten ist, geht der Kanton Solothurn davon aus, dass 21 % der 85-Jährigen und Älteren einen Platz in einem Alters- und Pflegeheim brauchen. Dies bedeutet, dass aufgrund der obigen Schätzung **bis zum Jahr 2021 für Rodersdorf 6 Betten in einem regionalen Alters- und Pflegeheim zur Verfügung stehen müssten.**



## Anhang: Geschätzte Anzahl Personen in verschiedenen Altersgruppen im Detail

### Anzahl Personen mit Alter $\geq 65$

Jahr	Männer	Frauen	Total
2006	86	99	185
2007	95	106	201
2008	104	113	217
2009	111	121	232
2010	120	134	254
2011	126	143	270
2012	135	150	284
2013	144	159	303
2014	146	164	310
2015	148	172	319
2016	151	181	332
2017	154	189	343
2018	158	192	350
2019	167	194	361
2020	170	196	366
2021	174	201	375

### Anzahl Personen mit Alter $\geq 80$

Jahr	Männer	Frauen	Total
2006	10	17	27
2007	10	17	27
2008	10	16	26
2009	11	17	28
2010	11	21	32
2011	14	20	33
2012	15	20	35
2013	16	22	38
2014	17	24	42
2015	20	26	46
2016	21	30	51
2017	24	31	55
2018	27	33	61
2019	31	37	68
2020	30	46	76
2021	33	51	83

### Anzahl Personen mit Alter $\geq 85$

Jahr	Männer	Frauen	Total
2006	1	8	9
2007	2	7	9
2008	4	7	11
2009	6	8	15
2010	6	8	13
2011	5	9	14
2012	5	9	14
2013	5	9	13
2014	6	9	15
2015	5	12	17
2016	7	11	18
2017	8	11	19
2018	8	13	21
2019	9	14	23
2020	10	15	26
2021	11	18	29

## **BESTANDESAUFNAHME, ZIELE, MASSNAHMEN**

### **1. Wohnen im Alter**

Das Wohnen im Alter ist ein zentraler Bereich im Leben eines älteren Menschen. Die eigene Wohnung ist geprägt von der Biografie eines Menschen und wird so zum Mittelpunkt des Lebens. Mit den ambulanten Dienstleistungen zu Hause, einer seniorenrechtlichen Infrastruktur vor Ort und einer aktiven Nachbarschaftshilfe wird das Leben zu Hause bis ins hohe Alter ermöglicht.

#### **a) Privates Wohnen**

##### **Leitsätze**

Wohnen zu Hause bedeutet Unabhängigkeit, Leben im gewohnten Umfeld, in vertrauter Umgebung, Kontakte zu Nachbarn und im Quartier, Fortsetzung alter Gewohnheiten und damit auch Sicherheit. Wohnen zu Hause ist deshalb für die meisten alten Menschen ein wichtiger Teil ihrer Lebensqualität. Die Kehrseite der Medaille ist die Gefahr der Isolation im Alter. Die betagten Menschen sollen die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Wohn- und Lebensformen haben.

##### **IST:**

Die meisten älteren Menschen haben das Bedürfnis, im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung zu bleiben und können dies auch bis ins hohe Alter. Ein Teil der älter werdenden Menschen von Rodersdorf möchte den bisherigen Wohnraum verkleinern, konkret das Einfamilienhaus mit Garten aufgeben und in eine altersgerechte Wohnung ziehen. Andere haben das dringende Anliegen, aufgrund einer Einschränkung in eine behindertengerechte Wohnung wechseln zu können. Für diese gibt es in Rodersdorf zu wenig geeigneten Wohnraum. Es gibt zwar in Rodersdorf etwa 32 Wohnungen. Diese sind aber in der Regel nicht altersgerecht konzipiert. Es gibt auch ältere Menschen, die eine Wohnform in einem entsprechend gestalteten Wohnkomplex wünschen, in welchem eine Balance zwischen individuellem und gemeinschaftlichem Wohnen möglich ist. Eine solche Wohnmöglichkeit gibt es bisher ebenfalls nicht.

##### **SOLL:**

Für die älteren Menschen, die im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung bleiben möchten, sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, diesem Bedürfnis nachzukommen.

Die Schaffung und Erhaltung von zusätzlichen Wohnungen erfordert die Initiative von privater Seite. Es ist anzustreben, dass verschiedene Wohnungsstandards entstehen. Auch ist darauf zu achten, dass ein Teil der Wohnungen behindertengerecht gebaut wird. Zu prüfen ist auch, ob Geschäftsräume für Dienstleistungsbetriebe (Coiffeur, Fusspflege, Physiotherapie und Ähnliches) vorgesehen werden sollen. Auch die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum für andere Wohn- und Lebensformen erfordert die Initiative von privater Seite. Es ist wünschenswert, dass auch diese Art von Wohnraum in Rodersdorf entsteht.

##### **MASSNAHMEN:**

**Die Gemeinde unterstützt und fördert Privatinitiativen, welche sich für die Erstellung und Erhaltung von altersgerechten Wohnungen einsetzen. Insbesondere kann sie eigene Landreserven im Baurecht für solche Zwecke zur Verfügung stellen. Sie kann auch – in Übereinstimmung mit der kantonalen Gesetzgebung – das**

## **Bauzonenreglement entsprechend den Bedürfnissen eines Wohnkomplexes anpassen.**

### **b) Wohnformen bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit**

#### **Leitsätze**

Auch nach Eintritt einer leichten Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit wollen ältere Menschen möglichst lange zu Hause bleiben. Damit dies möglich wird, müssen alternative Wohnformen mit Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten gesucht und geschaffen werden. Dies entspricht auch der Stossrichtung in der Alterspolitik des Kantons Solothurn, damit möglichst wenige neue Pflegeheimplätze geschaffen werden müssen.

Eine dieser Wohnformen ist beispielsweise das betreute Wohnen. Darunter versteht man Wohnen in alters- und behindertengerechten Wohnungen, deren Bewohnerinnen/Bewohner noch selbständig leben können, aber angewiesen sind auf einen zur Verfügung stehenden Grundservice. Der Grundservice kann verschiedene Bereiche umfassen: Mahlzeitendienst, Reinigungsdienst, Besorgung der Wäsche, Einkauf von Lebensmitteln und andere Dienstleistungen für den Alltag.

#### **IST:**

Es gibt in Rodersdorf noch kein organisiertes Angebot an betreutem Wohnen. Bereits jetzt besteht ein Angebot an Ferienbetten in den regionalen Alters- und Pflegeheimen.

#### **SOLL:**

Es soll ein Angebot an betreutem Wohnen geschaffen werden.

#### **MASSNAHMEN:**

**Die Gemeinde unterstützt und fördert Privatinitiativen, welche sich für die Erstellung und Erhaltung von alters- und behindertengerechten Wohnungen einsetzen.**

### **c) Wohnen und Pflege stationär**

#### **Leitsätze**

Wenn das Wohnen zu Hause nicht mehr möglich ist, müssen ältere Menschen die Möglichkeit haben, in einer stationären Einrichtung zu wohnen. Für die Region solothurnisches Leimental braucht es genügend stationäre Plätze in erreichbarer Nähe zum bisherigen Wohnort.

#### **IST:**

Die Gemeinde Rodersdorf hat mit vier Betten Anteil am Alters- und Pflegeheim Wollmatt in Dornach. Zurzeit genügt dieses Bettenangebot, es dürfte aber in absehbarer Zeit wegen der demografischen Entwicklung nicht mehr genügen.

#### **SOLL:**

Wie in den statistischen Aussagen dargelegt, muss Rodersdorf bis 2021 gemäss kantonalen Vorlagen mit einem Bedarf von 6 Alters- und Pflegeplätzen rechnen. Auf diese Schätzung kommt man mit der Annahme, dass 21 % der über 85-Jährigen einen Platz in einem Altersheim brauchen. Dieser Prozentsatz ist bewusst tief gehalten, um den Ausbau ambulanter Pflege zu fördern. Für Rodersdorf sind also zwei bis vier weitere Plätze zu schaffen. Es ist anzustreben, dass alle sechs bis acht Plätze im solothurnischen Leimental geschaffen werden und die Plätze im Alters- und Pflegeheim Wollmatt verkauft/abgelöst werden können. Eine Kooperation mit dem Alters- und Pflegeheim Flühbach ist anzustreben

und die Zusammenarbeit mit den regionalen Altersheimen im vorderen Leimental ist zu prüfen.

**MASSNAHMEN:**

**In Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden des solothurnischen Leimentals gewährleistet die Gemeinde Rodersdorf, dass genügend Alters- und Pflegeheimplätze an zentraler Lage – also am ehesten in Bättwil/Flüh – zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat impulsiert zu diesem Zweck die Schaffung einer regionalen Arbeitsgruppe, welche die Aufgabe hat, ein regionales Altersleitbild zu erstellen, in welchem die Bedürfnisse für die Bereiche des betreuten Wohnens und des Wohnens in einem Alters- und Pflegeheim auf regionaler Ebene erfasst und zusammengestellt werden.**

## 2. Gesundheit und medizinische Betreuung

### **Leitsätze**

Gesundheit wird von Menschen mit und ohne Behinderungen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Grundlegende Bedingungen und konstituierende Momente von Gesundheit sind Frieden, angemessene Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung, ein stabiles Öko-System, eine sorgfältige Verwendung vorhandener Naturressourcen, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit sowie der Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung. (Quelle: Bundesamt für Gesundheit)

Für die Beurteilung des künftigen Bedarfs an Beratung, Begleitung und Pflege älterer Menschen ist die demografische Entwicklung der Hauptfaktor. Ob und wann ältere Menschen eine bestimmte Dienstleistung in Anspruch nehmen, hängt aber von weiteren Bestimmungsgrössen ab, so auch von längerfristig sich abzeichnenden gesellschaftlichen Entwicklungen und von der Frage, ob es gelingt, Konzepte für präventive Massnahmen griffig umzusetzen. Präventive Massnahmen fördern die Lebensqualität und entlasten die Gesellschaft von vermeidbaren Kosten. Selbstverantwortliches Handeln soll immer unterstützt werden. Im Moment werden viele Aufgaben im Bereich Pflege von Angehörigen, welche im Dorf wohnen, übernommen. Dies wird sich in Zukunft sicher ändern.

### **IST:**

Präventive Angebote in Form von Vorträgen und Kursen werden durch das Schweizerische Rote Kreuz, die Spitex und den Samariterverein periodisch angeboten.

Das bestehende Angebot an gesundheitlicher Versorgung ist auf ambulanter Ebene gut. Dorfarzt, Spitex, Psychotherapie, Physiotherapie, komplementärmedizinische Angebote, Besuchsdienste und Fahrdienste sind in Rodersdorf vorhanden.

Zur Entlastung von pflegenden Angehörigen stehen Ferienbetten in den regionalen Alters- und Pflegeheimen zur Verfügung.

Die seelsorgerische Begleitung ist durch die Pfarrämter gewährleistet.

Zwischen dem Spitex-Verein solothurnisches Leimental und den 8 angeschlossenen Gemeinden des hinteren Leimentals besteht ein Leistungsauftrag gemäss den Vorgaben des Kantons. Die Gemeinden tragen einen Teil der Spitexkosten. Die Dienstleistungen werden in drei Kategorien eingeteilt: Krankenpflege, Hauspflege und Mahlzeitendienst. Momentan arbeiten zwei Einsatzleiterinnen und 23 Mitarbeiterinnen in der Kranken- und Hauspflege. Die Arbeiten werden nach Bedarf der Kundschaft, verbunden mit einer ärztlichen Verordnung, verrichtet. Der Verein arbeitet für bestimmte Aufgaben mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, der Krebsliga und der Kinderspitex zusammen. Diese Institutionen ergänzen die Spitex u. a. für Nachteinsätze. Die Arbeitszeit der Spitex ist in der Regel von 7.00 bis 20.00 Uhr (Ausnahme: bei Sterbebegleitung).

Daneben gibt es auch verschiedene private Spitexanbieter.

### **SOLL:**

Die ärztliche Betreuung soll in Rodersdorf gewährleistet bleiben.

Hilfe zu Hause soll mit dem Leistungsauftrag an die Spitex bestehen bleiben.

Alle Angebote von Hilfe zu Hause, Spitex etc. sollen besser bekannt sein, z. B. durch regelmässige Präsenz in den Rodersdorfer Nachrichten.

Bestehende und neue Dienstleistungen und Betreuungsangebote im gesundheitlichen Bereich müssen immer wieder auf ihre Tauglichkeit geprüft und ihr Einsatz den Bedürfnissen und der wachsenden Zahl älterer Menschen angepasst werden.

Zur Vorbeugung gegen Vereinsamung und zur Entlastung pflegender Angehöriger ist der Besuchsdienst auszubauen und bekannter zu machen.

**MASSNAHMEN:**

**Das Dienstleistungsangebot im Sektor Gesundheit wird periodisch überprüft und bei Bedarf ergänzt.**

**Informationen über Dienstleistungen im Gesundheitssektor werden erstens durch regelmässige Berichte in den Rodersdorfer Nachrichten, zweitens durch Erarbeitung einer Broschüre «Alter auf einen Blick» publiziert und drittens im «Kleinen Leitfaden» aufgenommen.**

**Als Beitrag zur Gesundheitsförderung unterstützt die Gemeinde das Projekt Sanaprofil\* des Kantons Solothurn und der Pro Senectute. Die Gesundheitsprofil-Fragebogen werden an die über 65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner abgegeben.**

\*Sanaprofil Solothurn ist ein vom Kanton finanziertes und von Pro Senectute Solothurn umgesetztes Programm zur Förderung der Gesundheit und der Unabhängigkeit im Alter. (siehe auch [www.sanaprofil.ch](http://www.sanaprofil.ch))

### 3. Aktiv im Alter

#### a) Soziale Kontakte / Bildung

##### **Leitsätze**

Bildung und soziale Kontakte sind Bereiche, wo aktive Lebensgestaltung möglich ist. Sie bieten eine Grundlage für Lebensqualität im Alter. Persönliche Aktivität, soziale Teilnahme und gute Beziehungen zwischen den Generationen helfen mit, dass eine lebendige Dorfgemeinschaft für alle möglich ist. Angebote im Dorf ermöglichen, dass ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, diese nutzen können. Sie helfen mit, dass die älteren Menschen weniger vereinsamen. All dies trägt schliesslich zu einem würdigen Leben im Alter bei.

##### **IST:**

In Rodersdorf besteht heute schon ein vielseitiges Angebot, bei dem auch ältere Menschen mitmachen können:

Frauengruppe, Frauenverein, Seniorenclub, Seniorenturnen, Dorfbibliothek (jetziger Standort ist zeitlich befristet), Musikgesellschaft, Singgruppe der kath. Kirchgemeinde, Rodersdorfer Chörli, Gemischter Chor des Leimentals, Landfrauenverein u. a. Diese Angebote sind in der Broschüre «Kleiner Leitfaden» aufgeführt. Weiter werden zeitlich befristete private Kurse wie Malen und verschiedene bewegungs- und gesundheitsfördernde Angebote mittels Ausschreibung in den Rodersdorfer Nachrichten oder mit einem Flugblatt bekannt gemacht.

Die Einwohnergemeinde lädt zudem die älteren Menschen im Herbst zu einem Tagesausflug ein.

Durch die Nähe zur Agglomeration Basel und zu deren breiter Kultur- und Bildungspalette sowie die Kurse der Volkshochschule Laufental gibt es ein grosses Angebot.

Viel interessantes Wissen ist auch bei den älteren Einwohnern und Einwohnerinnen von Rodersdorf vorhanden.

##### **SOLL:**

Bestehende Angebote wie Dorfbibliothek, Seniorenclub, Mittagstisch etc. sollen erhalten und je nach Bedarf erweitert werden.

Es soll eine Plattform entstehen, in welcher im Dorf vorhandene Ressourcen und bestehendes Wissen weitergegeben werden können.

Es soll eine Ansprechstelle für Anliegen von älteren Menschen geben, die Projekte umsetzt und die Koordination unter den diversen Anbietern übernimmt.

Die Anbindung mit dem öffentlichen Verkehrsmittel an die Stadt soll vor allem vormittags verbessert werden.

Es braucht mehr Räumlichkeiten für die verschiedensten Aktivitäten.

##### **MASSNAHMEN:**

**Es ist zu prüfen, ob vorhandene Schulräume für Kurse oder für handwerkliche Tätigkeiten benutzt werden können.**

**Die Gemeinde unterstützt die Bemühungen um eine lokale oder regionale Lösung zur Erhaltung einer Bibliothek.**

**Im Zusammenhang mit der Schaffung eines Mittagstisches für Schulkinder soll auch die Frage eines «Generationentisches» geprüft werden.**

**Anliegen der älteren Generation sollen durch einen Seniorenrat vertreten werden. Er ist Koordinator zwischen den diversen Anbietern und vertritt die Anliegen der älteren Generation. (Profil siehe Kapitel 6, MASSNAHMEN, Seite 20)**

## b) Dienstleistungen

### **Leitsätze**

Ältere Menschen wünschen möglichst lange in der gewohnten Umgebung zu leben, sei es im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung. Mit zunehmendem Alter gibt es Aufgaben, die nicht ohne Hilfe erledigt werden können. Mit unterstützenden Dienstleistungsangeboten kann vielfach diesem Wunsch entsprochen werden. Die Hilfe von Menschen aus dem Dorf ist wünschenswert.

### **IST:**

Dienstleistungsangebot wie Laden, Post und Bank sind im Dorf vorhanden.

Verschiedene andere Angebote wie Besuchsdienst, Fahrdienst etc. sind vorhanden.

Viele Hilfeleistungen werden durch informelle Nachbarschaftshilfe abgedeckt.

In der Broschüre «Kleiner Leitfaden» sind aktuelle Angebote teilweise aufgeführt.

### **SOLL:**

Die Dienstleistungsbetriebe (Laden, Post, Bank) sollen erhalten bleiben.

Es soll für ältere Menschen möglich sein, Unterstützung für Tätigkeiten wie Gartenarbeiten, kleinere Reparaturen etc. zu erhalten.

### **MASSNAHMEN:**

**Die Gemeinde setzt sich weiterhin dafür ein, dass Dienstleistungsbetriebe wie Laden, Bank und Post im Dorf bleiben.**

**Die Dienstleistungsangebote und Adressen werden erfasst und erscheinen im Leitfaden unter «Alter auf einen Blick».**

**Die Möglichkeit der spontanen Vermittlung von Unterstützungsangeboten soll geschaffen werden.**

## c) Alt und Jung

### **Leitsätze**

Die Anzahl der 65-Jährigen und Älteren wird sich in den nächsten 10 Jahren verdoppeln und wächst damit viel rascher als der übrige Teil der Bevölkerung, dies zeigt ein Blick auf die Statistik.

Bei stagnierender Einwohnerzahl in den letzten Jahren ist der Anteil der AHV-Generation in Rodersdorf immer grösser geworden. Diese Altersgruppe soll ermuntert werden, ihren Möglichkeiten entsprechend eine wesentliche Rolle im Dorf zu spielen, kulturell, politisch und sozial.

### **IST:**

Die heutige ältere Generation im Dorf hat in vielen Fällen erwachsene Kinder und Enkel, die in der Nachbarschaft wohnen. Der Kontakt zwischen den Generationen besteht im familiären Kreise.

Die ältere Generation trägt die Erinnerung an viele Jahrzehnte dörflicher Kulturgeschichte, die auch die Kriegsjahre im Grenzgebiet einschliessen.



**SOLL:**

Wenn Familienmitglieder in der Gemeinde fehlen, sollen Möglichkeiten für Begegnungen zwischen den Generationen gefördert werden, da sie zur Integration von Jung und Alt beitragen können.

Die jüngeren Menschen im Dorf sollen die Geschichte und Geschichten kennenlernen. Dabei gewinnen sie u. a. Verständnis für die ältere Generation.

**MASSNAHMEN:**

**Allgemeine gemeinschaftsbildende Veranstaltungen werden gefördert.**

**Die Gemeinde unterstützt Initiativen, welche um die Vermittlung des Kulturguts in verschiedenen Formen bemüht sind.**

**Mögliche Projekte zu diesem Thema sind: Zur Unterstützung des gegenseitigen Verständnisses lernen jüngere Menschen im Dorf Geschichte und Geschichten der älteren Generation.**

## 4. Mobilität, Verkehr, Sicherheit

### Leitsätze

Die älter werdenden Einwohnerinnen und Einwohner von Rodersdorf sollen sich möglichst lange und sicher auf dem gesamten Gemeindegebiet bewegen können. Dies soll auch Personen mit Rollstuhl – durch Zugang zu öffentlichen Gebäuden wie Gemeindeverwaltung, Gemeindesaal, Kirche, Laden und Restaurants – möglich sein. Die vereinfachte Mobilität unserer Seniorinnen und Senioren soll unter anderem präventiv einer Vereinsamung entgegen wirken. Eine erweiterte Mobilität in die Nachbargemeinden wie z. B. nach Flüh und Witterswil oder gar in die Stadt Basel verlängert die Lebensqualität alternder Menschen und verhindert zu frühe Eintritte in Altersheime oder ähnliche Institutionen. Ganz besonders denken wir dabei an ältere Personen, welche in der Zwischenstufe von betreutem Wohnen leben und dank einer optimalen Mobilität ihre frühere Lebensqualität aufrechterhalten können.

### IST:

Die Tramverbindung von und nach Rodersdorf ist gegenwärtig nicht optimal.

Ein Mobility-Auto steht auf dem BLT-Parkplatz zur Verfügung.

Ein privater Personentransportdienst steht nach telefonischer Absprache zur Verfügung.

Der Fahrdienst Leimental des SRK ist in Hofstetten stationiert und abrufbar.

Im Weiteren können die bestehenden INVA-Transporte (INVA-Mobil) und IVB beider Basel abgerufen werden.

Tramstation, Gemeindesaal, Post, Pfarrhaus, Kirche, Restaurants, der Dorfladen und der Bancomatschalter der Raiffeisenbank sind gut zugänglich und rollstuhlgängig. Der Gemeinderat hat jetzt schon zwingend den Auftrag, bei Veränderungen an öffentlichen Gebäuden immer die Mobilität zu berücksichtigen.

Ein von Behinderten vom Auto aus bedienbarer Postbriefkasten besteht bereits an der Birkenstrasse.

Die Gemeindeverwaltung ist für Behinderte nur schwer oder gar nicht zugänglich. Nach telefonischer Absprache mit dem Kanzleipersonal sind individuelle Lösungen möglich.

### SOLL/MASSNAHMEN:

**Der Zugang zur Gemeindkanzlei soll behindertengerecht werden.**

**Ein zweiter vom Auto aus bedienbarer, behindertengerecht platzierter Briefkasten soll errichtet werden.**

**Mit der Raiffeisenbank soll besprochen werden, ob der Zugang zum Schalterraum rollstuhlgängig gebaut werden kann.**

**Ein Fussgängerkonzept mit rollstuhlgängigen Spazierwegen soll geprüft werden.**

**Um älteren Spaziergängern ihre Wanderungen rund ums Dorf zu erleichtern, sollen zusätzliche Ruhebänke entlang der Spazierwege eingerichtet werden.**

**Der Tramfahrplan soll auch während der Morgenzeit auf 20-Minuten-Takt ausgebaut werden.**

**Die Sicherheit im Dorf ist insbesondere älteren Personen ein grosses Anliegen. Die Präsenz der Solothurner Kantonspolizei soll angemessen gewährleistet sein.**

## 5. Finanzielle Sicherheit im Alter

### **Leitsätze**

Im finanziellen Bereich stehen der älteren Bevölkerung gemäss dem geltenden «Drei-Säulen-Modell» die persönlichen Ersparnisse, die Pensionskassengelder sowie die Leistungen der schweizerischen Altersvorsorge (AHV) zur Verfügung. Die alten Einwohnerinnen und Einwohner von Rodersdorf sollen über die notwendigen finanziellen Mittel zur Deckung ihres Lebensunterhaltes verfügen. Die Gemeinde gewährleistet die notwendige Information über Möglichkeiten bezüglich finanzieller Belange, z. B. Abklärung für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, individuelle Finanzhilfe.

### **IST/SOLL/MASSNAHMEN:**

**Die finanzielle Beratung ist gewährleistet durch:**

**Pro Senectute, Beratungsstelle, Bodenackerstr. 6, 4226 Breitenbach**

**Für AHV- und IV-Fragen ist der Sozialkreis Solothurnisches Leimental, SoSoL in Flüh zuständig, SoSoL, Postfach 45, Steinrain 1, 4112 Flüh**

## 6. Information, Koordination, Vernetzung, Beratung

### **Leitsätze**

Die Information der Bevölkerung ist ein zentrales Anliegen. Zum Verständnis der verfügbaren, differenzierten Dienstleistungsangebote ist es grundlegend, dass auf verschiedenen Ebenen informiert wird. Neben dem immer wichtiger werdenden Internetauftritt sind auch regelmässige Informationen in Regionalzeitungen sowie der Versand der Rodersdorfer Nachrichten an alle Haushalte notwendig. Auch die Vernetzung der verschiedenen Anbieter ist von hoher Bedeutung.

### **IST:**

Rodersdorf verfügt über einen allgemeinen kleinen Leitfaden, wo viele Informationen auch für ältere Menschen enthalten sind.

Rodersdorf besitzt eine Homepage, welche ebenfalls verschiedene Adressen und Telefonnummern beinhaltet, die für ältere Menschen nützlich sind.

In den Pfarrblättern der beiden Kirchgemeinden wird immer wieder über die Aktivitäten des Seniorenclubs sowie über diverse Kursangebote informiert.

Verschiedene Broschüren und Prospekte (z. B. Pro Senectute, Spitex etc.) liegen in der Gemeindekanzlei und in der Kirche auf.

### **SOLL:**

Ältere Menschen sollen ihre Anliegen an einer bestimmten Anlaufstelle einbringen können und dort auch gewünschte Auskünfte erhalten.

Sie sollen regelmässig über Angebote und Dienstleistungen informiert werden.

Ziel ist ferner eine verstärkte regionale und auch kantonsübergreifende Vernetzung der Angebote.

### **MASSNAHMEN:**

**Die Gemeinde unterstützt die Bildung eines autonomen Seniorenrates. Er soll die Anliegen der älteren Generation vertreten. Er ist Ansprechstelle für den Gemeinderat in Altersfragen, vertritt und entwickelt die Anliegen aus dem Altersleitbild.**

**Informationen und Adressen für ältere Menschen, «Alter auf einen Blick» im Leitfaden wird jährlich aktualisiert. Eine regionale und kantonsübergreifende Vernetzung ist erwünscht.**

**Die Homepage der Gemeinde dient als Informationsträger.**

## ANHANG

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt am 21. April 2007:

Boog Werner, Breu Marianne, Brogli Max, Caviezel Andreas, Caviezel Monika, Ebner Sarah, Eichenberger Max, Engelberger Peter, Frank Thomas, Frömelt Heinz, Frömelt Marina, Grahmann Eva, Habicht Helga, Hefel Edith, Hefel Heinz, Huber Roland, Jeker Urs, Jenny Beatriz, Keilwerth Anna, Kohler Fredi, Lang Niklaus, Meier Erwin, Meier-Reber Irene, Meier Walter, Nüssli Armin, Nüssli Elisabeth, O'Leary Patrick, Piechocki Hanspeter, Püntener Maria, Rossow Sabine, Rügger Heinz, Schönholzer Gerda, Schweizer Meier Denise, Simon Ulrich, Staub Beat, Staub Grace, Steiger Peter, Suter Lehner Esther, Wäber Jill, Weisswange Karin

Moderation: Schmid Rügger Elsbeth, Pro Senectute

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe «Leitbild fürs Alter Rodersdorf», LARo:

Boog Werner, Caviezel Monika, Jeker Urs, Staub Grace, Wäber Jill  
Schmid Rügger Elsbeth, Pro Senectute, Moderation  
Meier-Reber Irene, Gemeinderätin, Leitung

Dank:

Die Arbeitsgruppe LARo bedankt sich bei allen Rodersdorferinnen und Rodersdorfern, die sich im Rahmen der «Zukunftswerkstatt», aber auch ausserhalb dieser zum Thema «Alter» und «Älter werden in Rodersdorf» geäussert haben. Besonderen Dank möchten wir unserer Moderatorin Elsbeth Schmid Rügger aussprechen. Sie hat die «Zukunftswerkstatt» souverän geleitet, die Themen zusammengetragen und die Arbeitsgruppe LARo mit grossem Engagement und Ihrem Fachwissen unterstützt. Der Gemeinderat bedankt sich bei Heinz Rügger für die Aufbereitung der statistischen Angaben und den Mitwirkenden der eingesetzten Arbeitsgruppe LARo. Dank ihrer guten und speditiven Zusammenarbeit konnte das Altersleitbild für die Gemeinde Rodersdorf innert Jahresfrist dem Gemeinderat präsentiert werden.